

Die jüngste Hamsterei.

Schleichhandel mit Kronennoten.

Seit einigen Tagen ist ein neuer Schleichhandelszweig aufgetaucht: es wird mit Ein- und Zwei-Kronennoten gehandelt. Die Ankündigung der bevorstehenden Abstempelung unserer Noten hat nämlich den Erfolg gehabt, daß sich seit etwa einer Woche ein großer Kleingeldmangel fühlbar macht. Die Ein- und Zwei-Kronennoten werden bekanntlich von der Abstempelung ausgenommen und dies veranlaßt viele, sich einen größeren Vorrat dieser Noten anzulegen. Ihr Wert ist gewiß nicht höher als der der abgestempelten Noten, aber ein gewisses Mißtrauen gegen die Abstempelung und vielleicht auch das Streben, sich der „Schererei“ des ganzen Vorganges zum Teil zu entziehen, hat wieder zur Hamsterei der kleinen Noten geführt. Vielleicht sind auch andre Beweggründe maßgebend. Namentlich Kellner in Gast- und Kaffeehäusern, die ja sozusagen gezwungen sind, dem Gast auf eine Zwanzig- oder zehn-Kronennote Kleingeld herauszugeben, sehen sich nun in die Lage gedrängt, sich mit Kleingeld zu versorgen, da in den letzten Tagen eine förmliche „Wechselmanie“ zu verzeichnen ist. So haben sie, zum Teil notgedrungen, zum Teil aus andern Motiven, zum Ausweg des — Agios gegriffen, indem sie für eine Kronennote — eine Krone vier Siller bezahlen, was sie natürlich wieder dem Gast gegenüber in Rechnung stellen. So ist der Schleichhandel in kleinen Noten zu erklären, der über Nacht uns wieder eine Kleingeldnot gebracht hat, da viele nun zu Erwerbsszwecken die kleinen Noten anzukaufen suchen, die sie dann eben mit dem „Agio“ loschlagen. Die Stadtgemeinde Wien wird, wenn nicht in den nächsten Tagen dem argen Unfug ein Ende bereitet wird, veranlaßt werden müssen, wieder Notgeld auszugeben, damit das Publikum seine kleinen Einkäufe des täglichen Lebens bezahlen kann.

Die Razzia, die in einem Café in der Oberen Donaustraße kürzlich vorgenommen wurde, hat übrigens gezeigt, daß auch Hartgeld, namentlich eiserne Zwanzig-Sillerrstücke, wieder gehamstert wird. Uebrigens gelang es bei der erwähnten Durchsichtung der Kaffeehausgäste, auch noch einen ganz ansehnlichen Betrag in Silberkronen sicherzustellen.